

„EUROPEAN AGENDA OF MUSIC“ IN BRÜSSEL PRÄSENTIERT

Österreichischer Musikrat sieht dringenden Handlungsbedarf, um den Musiksektor für die Zukunft fit zu machen.

Die Erstellung der Europäischen Agenda für Musik (europeanagendaformusic.eu) wurde auf breiter Basis vom European Music Council (EMC) koordiniert: Alle mit Musik befassten Gruppierungen der Gesellschaft wurden einbezogen. Musik wird als Kunstform, als Werkzeug und als Produkt gesehen. Strategien für die Zukunft des europäischen Musiksektors werden dabei anhand von drei Schlüsselthemen behandelt: Bildung, Diversität und gesellschaftliche Relevanz. Konkrete Aktionsvorschläge betreffen u.a. die Nutzung neuer Technologien im Hinblick auf Publikumsentwicklung und Vermarktung von Musik, die Mobilität, Anerkennung und faire Vergütung von Kunstschaffenden sowie die europaweite Kooperation von Institutionen des Kulturlebens.

Michel Magnier, Direktor für Kultur und Kreativität der Europäischen Kommission verwies beim Launch Event am 21. März auf das EU Programm „Music Moves Europe“ und betonte die Bereitschaft, die schöpferischen und integrativen Kräfte der Musik stärker als bisher zu fördern. Helga Trüpel vom Komitee für Kultur und Bildung des EU Parlaments artikulierte einmal mehr die Entschlossenheit, von den großen US-amerikanischen Medienkonzernen die Versteuerung ihrer Umsätze in jedem EU-Land einzufordern.

Der Österreichische Musikrat (ÖMR) unterstützt die Europäische Agenda für Musik. Gemeinsam mit dem österreichischen Musikinformationszentrum *mica – music austria* hat der ÖMR – auf ebenso breiter Basis – sieben Kernforderungen des österreichischen Musiksektors an die neue Bundesregierung verfasst. Beim Budget für aktuelle Musikformen, bei der prekären sozialen Lage von KünstlerInnen in Österreich und der mangelhaften musikalischen Bildung an Schulen sieht der Österreichische Musikrat besonders dringenden Handlungsbedarf. Bei anderen Themen, wie etwa dem komplexen Bereich des Urheberrechts im Internet können nur im gesamteuropäischen Kontext Lösungen gefunden werden. Im zweiten Halbjahr 2018 hat Österreich die EU-Ratspräsidentschaft inne. Die Politik sollte diesen Anlass nutzen, um das Thema Musik ganz oben auf die Tagesordnung zu setzen und dringend benötigte Maßnahmen zu beschließen, um den Musiksektor für die Zukunft fit zu machen.

Harald Huber, Präsident des Österreichischen Musikrats: *„Die ‚European Agenda for Music‘ schafft eine Aufbruchsstimmung, die gesellschaftliche Relevanz der Vielfalt der musikalischen Ausdrucksformen in Europa stärker wahrzunehmen und zu fördern.“*

7 Forderungen des Österreichischen Musiksektors

- 1) Kulturelle Vielfalt
- 2) Budget für Kunst und Kultur
- 3) Musik und Bildung
- 4) Urheberrecht und Internet
- 5) Musikwirtschaft und Export
- 6) Medien / ORF
- 7) Soziale Lage von Kunstschaffenden

Quellen

DOWNLOAD: „European Agenda for Music“:
<http://europeanagendaformusic.eu/>

DOWNLOAD: „Forderungen des Musiksektors an die Bundesregierung“:
<https://www.oemr.at/news/>

DER ÖSTERREICHISCHE MUSIKRAT (ÖMR)

Der Österreichische Musikrat ist die Dachorganisation der im Musikbereich tätigen Interessenvertretungen in Österreich. Insgesamt vertritt der ÖMR damit österreichweit die Interessen von mehr als 350.000 Musikschaffenden.

Gemeinsam mit dem Musikinformationszentrum *mica – music austria* lädt der Österreichische Musikrat im FORUM MUSIK regelmäßig alle Interessenvertretungen und Organisationen des österreichischen Musiklebens ein, um aktuelle Themen des Musiklebens zu diskutieren.

Ansprechpartner des ÖMR

Österreichischer Musikrat

Rennweg 8
1030 Wien

W: <http://www.oemr.at>

Dr. Harald Huber – Präsident

E: office@oemr.at

Mag. Günther Wildner – Generalsekretär

T: 0699 126 96 542

Eva-Maria Bauer, MA - Presse

T: 0676 558 45 75

E: presse@oemr.at